

Kurze Zusammenfassung : Geografie Woquard

Woquard liegt im Bereich eines Kalkmarschgebietes am Rande der ehemaligen Sielmönkener Bucht. Bei der Gründung der Warfensiedlung lag der Ort 4,5 mtr. über den Meeresspiegel.

Die holozänen Meeresablagerungen (Marsch) gliedern sich in Altmarsch (i.d.R. Blockflur) und in Neumarsch (i.d.R. Streifenflur). Alte Flurkarten zeigen noch Blockfluren um Woquard (Woquarder Escher).

Mit der Versandung und Eindeichung der Sielmönkener Bucht verlor Woquard schon früh den Zugang zum offenen Meer.

Die Bundesstraße B72 von Georgsheil nach Norden ist zugleich eine geografische Schnittlinie, die eine Trennung von Geest und Marsch, mit zwischengelagerten Geestrandmooren, darstellt.

Östlich der Straße breiteten sich früher die Geestrandmoore aus und Geestausläufer (Sandgebiete) bildeten den natürlichen Naturraum. Westlich der B72 sind ausgedehnte Altmarschgebiete, besonders auch gebildet durch die ehemaligen Buchten Sielmönken und der Leybucht. Auf dieser Schnittlinie, auch Siedland genannt, früher geprägt durch hohe Sandablagerungen, kam es im frühen Mittelalter zu einem gewaltigen Anstieg der Bevölkerung. Mächtige Westturm-Kirchenanlagen, wie Marienhafe, sind Ausdruck dieser Entwicklung.

Die Krummhörn dagegen hat die spezifische Besiedlungsform der Warften. Ab 1000 n.Ch. sind vereinzelt zusammenhängende Deichabschnitte nachweisbar erfasst. Neben den Rundwarften sind auch Langwarften, wie Groothusen, entstanden. Die Langwarften, auch angelegt und geplant als Handelsplatz, sind i.d.R. großräumiger ausgeprägt. Woquard ist ein typisches Rundwarftendorf, selbst im

Ortswappen ist das Rad als Zeichen der Rundung des Ortes, dargestellt.
" Wokert is een Rad " so eine alte Redenart.

Der Name Krummhörn dagegen wird erstmalig in einem Landregister des Klosters Blauhaus (bei Woltzetten) genannt. Um 1500 wird auch ein Landstück mit der Zusatzbezeichnung " in de krumme Horne " aufgeführt. Zugleich wird ein Stück Meedland bei Loquard mit dem gleichen Namen betitelt.

Im alten Amt Greetsiel ist die Bezeichnung Krummhörn nicht vor Ende des 18. Jh. belegbar. Somit wird zunächst die südliche Krummhörn diesen Namen getragen haben. Wahrscheinlich hat die alte Sielmönkener Bucht eine viel größere Trennung in den alten Flurnamenbezeichnungen bewirkt, als bisher angenommen.

Im Groninger Archiv wird dieser Zusammenhang in einem historischen Vermerk (um 1780) festgehalten:

De bozen van Sielmönken die tot Hinte naar binnen ging, was het breedst tussen Visquard en Woquard.
Ze werd gevuld door bijzonder zandige klei, de straks genoemde Escher.

"Der Meerbusen von Sielmönken der bis Hinte ging, war am breitesten zwischen Visquard und Woquard. Er war gefüllt mit besonderen sandigen Klei, der Escher genannt wird".

Noch heute wird der Zwischenweg von Woquard nach Visquard Escherweg genannt, der die ehemalige Sielmönkener Bucht durchschneidet.

